

FOCUS

2. Oktober 2020 | € 4,70

Die Akte Palantir

Das mysteriöseste Start-up des Silicon Valley geht an die Börse

Helden der Einheit

Diese 30 Frauen und Männer haben sich verdient gemacht

Jogis Winzer

DFB-Präsident Fritz Keller über Reben und Reife

Ländliches Idyll
im oberbayerischen
Isarwinkel

Die neue Sehnsucht nach dem Land

Wie man in Zeiten des *Homeoffice*
das Leben abseits der Stadt
verwirklichen kann

AUT € 4,90 - CH/CHF 7,50 - BEL € 5,30 - NLD € 5,30 - LUX € 5,30 - ITA € 6,10 - PRT (Cont) € 6,10 - ESP € 6,10 - Kanaren € 6,50 - GBR £ 5,80 - GRC € 6,80 - FIN € 7,00 - DNK DKK 52 - NOR NOK 76 - SVA € 6,60 - SVN € 6,20 - HUN HUF 2100





„Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts bestehen wir nur mit einer Renaissance des Regionalen“

Ekhart Hahn

Eco City Wünsdorf

Der Raumplaner Ekhart Hahn und die Nachhaltigkeitsmanagerin Nicole Hardt wollen hier eine Siedlung mit innovativem Energiekonzept bauen

mieten. Motto: Wenn das Laptop dein Büro ist, ist die Blumenwiese deine Company. Und am Feierabend flackert das Lagerfeuer.

Julianne Becker, US-Bürgerin und junge Mutter, ist eine der „Coconat“-Gründerinnen. Sie sagt einen schönen Satz: „Keiner von uns hatte den Traum, aufs Land zu

20

Hektar

Anbaufläche für Obst und Gemüse sollen es den Bewohnern der zukünftigen Eco City ermöglichen, sich weitgehend selbst zu versorgen

Aliens sein, deshalb war es von Anfang an klar, dass wir uns in der Region integrieren müssen“, tastet sich Julianne an die Antwort ran. „Unsere Nachbarn im Dorf brauchen keinen Co-working-Space. Sie brauchen einen Platz, an dem sich die Gemeindevertretung treffen kann oder die freiwillige Feuerwehr. Auch das lokale Dorffest und kleinere Familienfeiern

finden hier statt.“ Entscheidend sei: „Wir wollen der Gemeinschaft ernsthaft etwas zurückgeben.“

Im „Coconat“ hat auch Silvia Hennig ihre Basis. Sie stammt selbst aus der Region, hat Public Policy in Harvard studiert, für die OECD in Paris und das EU-Parlament in Brüssel gearbeitet, und den Thinktank „Neuland 21“ gegründet, der ihre Heimat zukunftstauglich machen will. „Die alte Infrastruktur ist weitgehend verschwunden, wir müssen helfen, eine neue zu entwickeln“, benennt sie das Grundproblem ländlicher Gemeinden. Mobilität sei für die Entwicklung ebenso wichtig, wie digitale Grundversorgung, die wiederum eine Voraussetzung für zukünftige Verkehrssysteme sei. „In vielen Gegenden fährt der letzte Bus um 18 Uhr. Wenn wir wollen, dass neue Leute herziehen und die Jungen bleiben, müssen wir Radwege bauen, Car- und Bike-Sharing-Modelle aufsetzen und dazu brauchen wir wieder Apps, die die Region vernetzen.“

Wohin geht das Land? Wie wird die Sehnsucht der Städter es verändern? In eine naturnahe Woke-Zone mit nachhaltig fühlenden Digitalhippies als Oberschicht und indigenen Transferleistungsbeziehern in AfD-Reservaten? In einen Technopark der Nahrungsmittelindustrie ohne Kühe auf der Weide, ohne Muih und ohne Dungsgeruch, wie in der Schreckensvision, die Rem Koolhaas in seiner New Yorker Ausstellung an die Wände des Guggenheim-Museums projiziert? Oder gelingt es Städten und Landbevölkerung gemeinsam freundlichere Orte zu schaffen?

Eco City: Zukunft mit vernetzten Kreislaufsystemen

Ausgerechnet an jenem Ort, an dem deutsche Generäle zwei Weltkriege planten und Rotarmisten die militärischen Voraussetzungen für die sowjetische Besatzung organisierten, soll nun versucht werden, eine Siedlungsform jenseits der Städte und Dörfer, wie wir sie kennen, zu entwickeln.

Wir laufen mit Ekhart Hahn durch Wünsdorf. Hahn zählt weltweit zu den Pionieren des ökologischen Städtebaus. Wünsdorf ist heute ein kleiner Ort mit 6000 Einwohnern, idyllisch gelegen am Wünsdorfer See. Von 1877 bis zur Wende aber stand der Name Wünsdorf für eine verbotene Stadt: größter Schieß- und Exerzierplatz. Kriegsgefangenenlager. Sitz des Oberkommandos des deutschen Heeres. Ab 1945 Sitz des Kommandos der

„Ohne Schönheit keine Zukunft“

Ekhart Hahn Architekt und Stadtökologe

Sowjetarmee in Deutschland. Während die Natur sich das Areal zurückholt, Bäume und Sträucher wachsen, bröckeln die alte Panzerhalle (120 mal 120 Meter und 90 Meter hoch), der „Kulturpalast“ und das Soldatenschwimmbad vor sich hin.

Für Ekhart Hahn sind die energiefressenden, kraftraubenden Städte und Dörfer in ihrer heutigen Ausprägung ein Grundproblem unserer Zeit. Weil Hauptursache für Erderwärmung, Luftverschmutzung und Ressourcenvernichtung. Seine Vision: neue Lebens- und Siedlungsmodelle auf der Basis vernetzter Kreislaufsysteme.

„Wir stehen am Ende des fossilen Zeitalters“, stellt der Professor fest. „Die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts – also den Klimawandel und die Begrenzung der Energievorräte – bestehen wir nur, wenn wir eine Renaissance des Regionalen und eine Renaissance des Lokalen einleiten.“

Konkret sollten sich städtische Quartiere und Dörfer weitgehend selbst durch lokale Wertschöpfung und Energie-Recycling versorgen können. Unterstützt vom

Hasso-Plattner-Institut, der Deutschen Gesellschaft für Projektmanagement (GPM) und weiteren Partnern will Hahn dies in Wünsdorf austesten und eine Modellsiedlung bauen. Die Eco City. In der Akademie der Künste werden zurzeit die detaillierten Pläne gezeigt. Ins Auge springen dabei: ein Ausbildungscampus für Forschung, Lehre und praktische Erprobung einer vernetzten Raumplanung. Mehr als 20 Hektar, auf denen die Bewohner Obst und Gemüse innerhalb des Siedlungsgebiets selbst anbauen können. Waldgärten, Kulturzentrum, Wasserwege, Fischzucht, Gastronomie und Mobilitätszentrale. Herzstück der Siedlung soll die Eco-Station werden, in der verbrauchtes Wasser gereinigt und aus den Bio-Abfällen der Siedlung neue Nährstoffe, wie die beson-

ders wertvolle schwarze Erde, gewonnen werden soll.

„Es geht aber nicht nur um CO₂ und Mobilität, es geht nicht nur um Funktionalität, es geht auch darum, einen Ort zu schaffen, der wirklich schön ist“, sagt Hahn. „Ohne Schönheit keine Zukunft.“

Man kann dem Professor nicht vorwerfen, dass er zu klein denkt. Er sieht die Realisierung seines Siedlungskonzepts als global richtungweisend und für Deutschland mindestens so bedeutend wie die Tesla-Ansiedlung.

Stadt, Land, Dorf. Wo lebt man besser? Wo wird man glücklicher? Am Ende bleibt vermutlich, egal wie perfekt man wohnt, immer ein bisschen Sehnsucht nach dem anderen. Oder wie Kurt Tucholsky schon 1927 schrieb: „Ja, das möchte: Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße; mit schöner Aussicht, ländlich-mondän, vom Badezimmer ist die Zugspitze zu sehn – aber abends zum Kino hast du's nicht weit.“



Große Pläne Ekhart Hahn zeigt die Vision der Eco City Wünsdorf. Nachhaltig leben im postfossilen Zeitalter